

andere die saite

eine konzertreihe neuer musik aus graz

# Chambre d'écoute

**Katharina Olivia Brand** Klavier/Hammerklavier  
**Christian Kemper** Oboe/Oboe d'amore/Englischhorn  
**Verena Sennekamp** Violoncello

Uraufführungen neuer Werke von  
**Se-Lien Chuang, Florian Geßler, Klaus Lang und  
Andreas Weixler**

Montag, 26. November 2012  
Großer Minoritensaal, 20 Uhr

in Kooperation mit dem



## Programm

**Andreas Weixler**

**Idem 4 Hammer  
(2012) UA**

**Florian Geßler**

**L'origine de la lumière  
Trio für Oboe, Violoncello  
und Klavier (2012) UA**

---

**Chuang Se-Lien**

**con amore (2012) UA**

I. con amore

II. denoted

III. uncage

IV. bécot

**Klaus Lang**

**die hässliche blume.  
für Oboe, Violoncello  
und Klavier (2012) UA**

## **Idem 4 Hammer**

ist ein Stück für eine minimal music serie, die bisher für das Klangforum Wien, Züricher Ensemble für Neue Musik u.a. geschrieben wurde und mit dem Ensemble Dama Dama auf CD bei der anderen saite erschienen ist.

Es besteht aus Fragmenten zweier Ganztonserien, die zueinander im Halbtonabstand stehen, ergo eine Chromatik ergeben. Jedes Instrument wiederholt "seine" Töne, dabei entstehen durch Polyrhythmen und Instrumentierung Melodien und Begleitungen, die ganz im Ohr des Zuhörers liegen.

## **L'origine de la lumière**

Trio für Oboe, Violoncello und Klavier (2012)

*„Es gibt eine feine, gewichtslose und äusserst elastische Flüssigkeit, die Äther heisst und im ganzen Universum verteilt ist. Sie durchdringt alle Körper, sowohl die schwersten und undurchsichtigsten wie auch die leichtesten und durchsichtigsten. ... Eine bestimmte Art der Bewegung, die dem Äther mitgeteilt wird, kann zum Phänomen der Wärme führen. Dieselbe Art der Bewegung, aber von größerer Frequenz, führt zu Licht. Und möglicherweise ist eine Bewegung anderer Form und Art die Ursache der Elektrizität.“* Adolphe Ganot, frz. Physiker des 19. Jh.

*Farbe wird von den Impressionisten als eine Qualität der Lichtempfindung begriffen, deren Helligkeit, Tonalität und Sättigung von der Wellenlänge des Lichts (damals: der Ätherschwingungen) abhängt. Die Anwendung dieser naturwissenschaftlichen Theorie hatte für die Malerei zur Konsequenz, dass man Farbe nicht mehr als etwas den Dingen gleichsam wesentlich Anhaftendes begriff, sondern als eine der Veränderlichkeit der Lichtverhältnisse unterworfenen Erscheinung, die zudem besonders an die Wahrnehmungsbedingungen des Betrachters gebunden ist.*

*Genau diese Theorie der Farbe als Lichtempfindung war es, die bei E.-J. T. Thoré den Sinn für die ästhetischen Besonderheiten Vermeers schärfte: „Bei Vermeer ist das Licht niemals künstlich: es ist präzise und normal wie in der Natur, und so, wie es sich selbst ein skrupelhafter Physiker nicht genauer wünschen könnte (...)*

*Dieser Genauigkeit des Lichts verdankt Vermeer auch die Harmonie seiner Farbgebung.“*

aus: Norbert Schneider „Vermeer – Sämtliche Gemälde“, Kapitel „Zur Wiederentdeckung Vermeers durch die Impressionisten“

Und Wikipedia weiß, dass „bis weit in die Neuzeit hinein weitgehend unklar war, was Licht tatsächlich ist. Man glaubte teilweise, dass die Helligkeit den Raum ohne Zeitverzögerung ausfüllt, und dass „Strahlen“ von den Augen ausgehen und die Umwelt beim Sehvorgang abtasten. Es gab jedoch auch schon seit der Antike Vorstellungen, nach denen das Licht von der Lichtquelle mit endlicher Geschwindigkeit ausgesendet wird.[...][Kernpunkt unserer heutigen Interpretation von Licht] ist der Welle-Teilchen-Dualismus, der das Licht nun nicht mehr ausschließlich als Welle oder ausschließlich als Teilchen beschreibt, sondern als Quantenobjekt, das weder das eine noch das andere ist und sich unserer konkreten Anschauung entzieht. Daraus entstand Anfang des 20. Jahrhunderts die Quantenphysik und später die Quantenelektrodynamik, die bis heute unser Verständnis von der Natur des Lichts darstellt.

#### **con amore**

in 4 Sätzen für Klavier Trio (2012)

Da die Stimmung des Hammerflügels auf 430 Hz anders als die des modernen Klaviers auf 442 Hz steht, ist das Stück für das Ensemble *Chambre d'écoute* in variierten Besetzungen in 4 Sätzen konzipiert:

- I. con amore (Klavier, Oboe, Violoncello)
- II. denoted (Hammerflügel, Oboe d'amore, Violoncello)
- III. uncage (Hammerflügel, Violoncello)
- IV. bécot (Hammerflügel/Klavier, English Horn, Violoncello)

#### **die hässliche blume.**

landschaft.

Man bewegt sich mit hoher Geschwindigkeit durch eine offene, weite Landschaft.

Die langsame unmerkliche Veränderung dessen, was man sieht ruft ein Gefühl von Unendlichkeit und Zeitlosigkeit hervor.

Plötzlich fährt man in einen Hain oder eine Allee ein und die wahrgenommene Landschaft scheint sich schlagartig zu verändern: aus einer unendlichen Weite werden winzige Splitter und Fragmente. Für einen Moment blitzt Zeit auf, nur, um wieder in eine andere Zeitlosigkeit, die durch die unfaßbare Rhythmik der Abfolge von Baumstamm und Landschaftsblick entsteht, überzugehen.

Was sich ändert ist aber weder die Landschaft, noch der Lauf der Zeit, sondern nur unser Blickwinkel.

#### **Andreas Weixler**

geboren 1963 in Graz, ist zeitgenössischer Komponist mit einer Spezialisierung in Computermusik.

Er studierte Komposition an der Musikhochschule/Kunstuniversität Graz bei Andrej Dobrowolski, Younghi Pagh-Paan und diplomierte bei Beat Furrer.

Seine vielbeachteten Konzepte führten zu einer regen Konzerttätigkeit in Europa, Asien, Nord- und Südamerika, Einladungen zu internationalen Symposien sowie internationaler Lehr- und Forschungstätigkeit in Österreich, Deutschland, England, Nordirland, USA, Kanada, Japan, Singapur, Süd-Korea und Taiwan. 2011 habilitiert Andreas Weixler im Fach elektroakustische Komposition/Computermusik zum Ao.Univ. Prof. an der an der Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz, wo er seit 1997 am Institut für Komposition, Dirigieren und Musiktheorie sowie am Institut für Jazz und Improvisierte Musik unterrichtet und seit 2008 das Studio für Computermusik leitet.

Seit 2004 ist er auch Lektor bei InterfaceCulture an der Kunstuniversität Linz für audiovisuelle interaktive Projekte.

Derzeit spezialisierte Andreas Weixler sich in interaktive und multimediale Konzerte zeitgenössischer Musik.

<http://avant.mur.at>

#### **Florian Geßler**

Geboren 1972 in Tettngang (Bodensee); 1993-98 Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz; 1996-2006 Obmann der Komponistenvereinigung "die andere saite"; 1997 Musikpreis der Landeshauptstadt Graz; 1998 Würdigungspreis des Bundesministers für Wissenschaft und Verkehr; lehrt seit 1998 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz; seit 1999 Ressortleiter Neue Musik des Kulturzentrum bei den Minoriten in Graz; Gründungsmitglied des Vereins „artresonanz“; 2000-2003 künstlerischer Leiter der "Deutschlandsberger Komponistenwerkstatt" (steirischer herbst); Aufführungen im In- und Ausland, darunter in Deutschland, Frankreich, in der Schweiz, in Belgien selbst und in Griechenland; Auftragskompositionen für die IGNM, das Wagner-Forum Graz, den steirischen herbst, die STYRIARTE, Hörgänge u.v.m.

### **Chuang Se-Lien**

Komponistin, Pianistin und Medienkünstlerin, 1965 in Taiwan geb., lebt seit 1991 in Österreich. <http://avant.mur.at/chuang>  
Studien in Komposition (Beat Furrer), Musik- und Medientechnologie (Adelhard Rodinger, Karlheinz Essl), Klavier/Blockflöte (Walter Groppenberger/Adelheid Kreuzburg), Elektroakustische Musik (Tamas Ungvary, Wolfgang Musil) in Österreich, Germanistik und Musikpädagogik in Taiwan.

Ihr Schaffen umfasst Werke zeitgenössischer Musik, elektroakustischer und Computermusik. Als Interpretin beschäftigt sie sich mit klassischer, zeitgenössischer, interaktiver und Web-Musik. Das Interesse an digitaler Bildbearbeitung, audiovisueller Gestaltung und Komposition sowie interaktive audiovisuelle Improvisation zeigt sie in den neueren Werken als zentralen Schwerpunkt.

Zahlreiche Aufführungen von Kompositionen und Musikprojekten in Europa, Asien, Russland, Süd- und Nordamerika: Salzburger Festspiele, ICMC Laibach/Huddersfield/Belfast/Kopenhagen, SICMF Seoul, NIME New York, ISEA Singapur/Nagoya, Sumida Triphony Hall Tokio, National Theater Concert Hall Taipeh, electronic access London/Linz/Wien, Ars Electronica Linz, Electronic Music Festival Basel, SONORITIES Festival of Contemporary Music Belfast, Computermusik Festival Montreal, European Electroacoustic Music Brüssel, NICE Amsterdam, Laval Virtual VRIC, Musik Fest Salzburg, "Ruheraum" Stadtmuseum Innsbruck, MAK Wien, Essl Museum Klosterneuburg, Werkstatt Graz, Ultraschall Festival für Neue Musik Berlin, Wien Modern, Hörgänge Konzerthaus Wien, V:NM Graz, Open Cube IEM Graz, Tanztheater Festival Graz, Center for Contemporary Art Kyiv, Logos Tetrahedron Gent, Lovebytes Festival Sheffield, SIBGRAPI Video Festival Gramado-RS etc.

**Klaus Lang** geboren 1971. Lebt in Steirisch Lassnitz.

### **Chambre d'écoute**

**Katharina Olivia Brand** ist Pianistin auf modernem Flügel und Hammerflügeln. Schwerpunkte bilden die Musik des 18. Jahrhunderts und die des 20./21. Jahrhunderts. Ihre Ausbildung erhielt Katharina O. Brand an der Musikhochschule Karlsruhe bei Naoyuki Taneda und Wolfgang Manz sowie an der University of California Los Angeles (UCLA), wo sie bei Vitaly Margulis modernes Klavier und bei Tom Beghin Historische Tasteninstrumente studierte. 2001 wurde sie mit einer Arbeit zur Rhetorik in Mozarts Klavierwerken promoviert. Konzerte, Vorträge und eigene Meisterkurse führten Katharina O. Brand in viele Länder Europas, in die USA, nach Mexiko und Südostasien. Als Pianistin für Neue Musik hat sie zahlreiche Werke zeitgenössischer Komponisten auf- und uraufgeführt. Seit 2003 ist sie Lehrbeauftragte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Seit 2006 unterrichtet sie das Fach Hammerklavier an der Kunstuniversität Graz.

**Verena Sennekamp** erhielt ihre Ausbildung an der Musikhochschule Karlsruhe, dem Conservatorium van Amsterdam und zuletzt in der Meisterklasse von Aldo Parisot an der Yale School of Music in den USA. Sie ist Preisträgerin des International New Chamber Music Competition und wurde mit dem European Regio Culture Initiative Preis ausgezeichnet. Als Mitglied der „Yale Cellos“ nahm sie an Tourneen nach Korea und in den USA teil und gab mehrere Konzerte in der Carnegie Hall. Verena Sennekamp trat bei verschiedenen Festivals auf, u.a. dem Banff Summer Music Festival, dem Norfolk Chamber Music Festival, dem Art Summit Jakarta und dem Festival A-Devantgarde. Als Gründungsmitglied des Ensemble Omega und von Chambre d'écoute hat sie zahlreiche Werke zeitgenössischer Musik uraufgeführt.

**Christian Kemper** studierte Oboe bei Martin Schie (Folkwang-Hochschule Essen/Duisburg), bei Thomas Indermühle (Musikhochschule Karlsruhe) sowie bei Peter Veale und absolvierte ein Musiktheoriestudium bei Bernd Asmus (Karlsruhe). Er ist Mitglied der Initiative für Neue Musik Suono Mobile und der Ensembles Surplus und Chronophonie. Mit verschiedenen Gruppierungen ist er im Netzwerk Süd der Bundeskulturstiftung als Vermittler zeitgenössischer Musik engagiert. Als Interpret vorwiegend zeitgenössischer Musik führten ihn Konzertreisen in zahlreiche europäische Länder, die USA, nach Südamerika sowie Ost- und Südostasien. Er unterrichtete Musiktheorie an den Musikhochschulen in Freiburg und Stuttgart und ist in diesem Fach gegenwärtig Dozent an der Musikhochschule Karlsruhe.

**Chambre d'écoute** wurde 2007 anlässlich einer gemeinsamen Konzertreise nach Indonesien gegründet. Das Ensemble möchte einen offenen Hör- und Erfahrungsraum bieten, der über die Aufführung neuer Kompositionen hinausgeht. Jedes einzelne Programm ist so gestaltet, dass zentrale Positionen heutigen Komponierens in Verbindung mit Musik vergangener Jahrzehnte oder Jahrhunderte erlebbar werden. Dies soll Hörern gleichermaßen irritierende wie orientierende Erfahrungen ermöglichen und auch die besondere Rolle der Interpreten ausloten. Die Gründungsmitglieder von **Chambre d'écoute** engagieren sich seit Jahren als Instrumentalsolisten und Ensemblemitglieder für die zeitgenössische Musik und pflegen als Dozenten den fruchtbaren Austausch mit Musiktheorie und Musikwissenschaft, auch der historischen Aufführungspraxis.

Im Sommer 2012 war **Chambre d'écoute** als Ensemble in Residence beim **Manila Composers Lab** auf den Philippinen. Für dieses Projekt, das zahlreiche Uraufführungen südostasiatischer Komponisten einschloss, wurde das Ensemble vielfach gefördert, u.a. durch das Goethe Institut und die Ernst von Siemens Musikstiftung. Für das Heidelberger Festival **Links** bietet **Chambre d'écoute** seinem Publikum vor einem Konzert erstmals so genannte HörRaum-Stationen an. Den Zuhörern wird dabei in einer laborähnlichen Atmosphäre die Gelegenheit gegeben, gemeinsam mit den Musikern kreativ und möglichst nonverbal neue Hörweisen zu erschließen und damit das Hörerlebnis beim Konzert selbst zu steigern.